

Miriam Meckel, Léa Steinacker: „Alles überall auf einmal“

Was man über KI wissen muss

Von Vera Linß

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 16.02.2024

Damit der Mensch Künstliche Intelligenz für sich nutzen kann, muss er verstehen, wie sie funktioniert und welche Herausforderungen mit ihr verbunden sind. Miriam Meckel und Léa Steinacker liefern hierfür wichtige Grundlagenkenntnisse.

Chat GPT, Gemini, Meta AI – mit dem Siegeszug der Chatbots von Firmen wie OpenAI, Google oder Meta ist Künstliche Intelligenz im Alltag angekommen. Die Computersysteme agieren dabei zunehmend menschenähnlich, sind für die breite Masse verfügbar und können anspruchsvolle Aufgaben wie die Erstellung von Texten, Bildern und Filmen erledigen. Doch was heißt das für das Zusammenspiel von Mensch und Maschine? Werden Künstliche Intelligenzen künftig das Ruder übernehmen?

Keineswegs! Zumindest, wenn es gelingt, sich als Mensch klar von der Maschine abzugrenzen, so die KI-Expertinnen Miriam Meckel und Léa Steinacker. Sie werben für eine Kooperation von Mensch und KI. Die Voraussetzung allerdings: Ein Grundverständnis davon, was KI-Systeme tun, wofür sie sich eignen und wofür nicht. Dieses Basiswissen müsse jeder erwerben. Ihr Buch ist der passende Einstieg dafür.

Vom ersten Chatbot ELIZA zu unüberwachtem Lernen

Der Illusion zu erliegen, die Maschine wäre ein echter Gesprächspartner, geht nämlich schneller, als man denkt, wie die Wissenschaftlerinnen in ihrem Streifzug durch die Anfänge der Computergeschichte belegen. Legendär etwa der Chatbot ELIZA aus den 1960er Jahren – eine Software, die psychotherapeutische Gespräche simulierte, sehr zur Begeisterung der Versuchspersonen, die bereits dieses sehr simple Programm als menschlich wahrnahmen.

Anschaulich zeigen Miriam Meckel und Léa Steinacker, dass die KI – anders als der Mensch – ihre Ergebnisse stets errechnet. Spannend, wie sich das entwickelt hat! Den Anfang machte die Forschung zu symbolischer KI. Mit dem Durchbruch von Big Data und großen Rechenleistungen folgte dann der Aufbau neuronaler Netze. Detailliert beschreiben die beiden auch, nach welchen Prinzipien die Programme „trainiert“ werden und weshalb sie inzwischen so klug wirken. Unterschieden wird etwa zwischen „überwachtem“ und „unüberwachtem Lernen“, bei Letzterem erkennt die KI ohne Zielvorgaben „selbständig“ Muster und Zusammenhänge.

Miriam Meckel, Léa Steinacker

**Alles überall auf einmal:
Wie Künstliche Intelligenz
unsere Welt verändert
und was wir dabei gewinnen
können**

Rowohlt Verlag, Hamburg 2024

400 Seiten

26.00 Euro

KI könnte Ungleichheiten verstärken

Und wie verändern diese Entwicklungen die Gesellschaft? Nicht alles, was aktuell mit Sorge diskutiert wird, können die Expertinnen abschließend bewerten. Bringt KI endlich den lang erwarteten Produktivitätsschub? Hier wägen die beiden ab, wie so viele Wissenschaftler, die sich fragen, wie Technologieentwicklung und Wirtschaftswachstum miteinander zusammenhängen. Deutlich warnen Miriam Meckel und Léa Steinacker dagegen vor der Gefahr, dass KI Ungleichheiten verstärken könnte, da sie vor allem weiter entwickelten Ländern zugutekommen könnte.

Vieles, was die beiden als Probleme identifizieren, ist nicht neu – aber, unterfüttert mit Forschungsergebnissen, gut und verständlich zusammengefasst. Sei es die Sorge vor dem Verlust von Arbeitsplätzen durch KI, die Gefahr, dass gesellschaftliche Vorurteile in die Software hinein programmiert werden oder die Frage, wie sich der Mensch definieren soll, wenn ihm Maschinen einen Teil des Denkens abnehmen. Ebenso übersichtlich skizzieren sie, welche Regulierungsansätze es weltweit gibt. Und schaffen so eine solide Grundlage dafür, KI nicht nur zu verstehen, sondern ihre weitere Gestaltung auch mitdiskutieren zu können.